

Zur Kenntniss der Gattung *Euceros*.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Die Arten dieser Gattung scheinen alle ziemlich selten zu sein. Gravenhorst hat nur die einzige Art *E. crassicornis*, und diese nur nach einem einzelnen männlichen Individuum beschrieben (Ichn. Eur. III. p. 370). Ich selbst habe diese Art noch nie gefangen, erhielt aber ein Exemplar von dem verst. Kassier Hartmann, der es wahrscheinlich um München oder Aschau gefangen oder gezogen hatte. Gravenhorst beschrieb aber auch einen *Tryphon pruinosus* (l. c. II. p. 189) nach einem angeblichen ♂ aus Österreich (selbem ist noch eine Var. aus Frankreich beigefügt), welches aber Holmgren für ein ♀, und zwar das des genannten *Euceros crassicornis* erklärte (Stett. E. Z. 1858, p. 434 u. Mon. Tryph. Succ. p. 385). Der letztgenannte Autor beschrieb dann noch in erwähnter Monographie den *E. grandicornis* (♂), *egregius* (♂ ♀) und *morionellus* (♀) als neue Arten.

Fragen wir zunächst, welches die Unterschiede zwischen Holmgren's *grandicornis* und *egregius*, oder richtiger, da Holmgren von ersterem kein ♀ beschrieben hat, zwischen den ♂ derselben ist, so sind es nach der Diagnose die rothen Flecke des Hinterrückens und die rothen Hinterhüften der zweiten Art, während diese Theile bei der ersten schwarz sind. Die vorderen Beine werden in der Diagnose von *grandicornis* einfach als *pallidi* bezeichnet, in der Beschreibung als „*pallidi fulvescentes, coxis et trochanteribus albidis*“; bei *egregius* nennt sie die Diagnose *pallide-testacei*, da aber hier eine genauere Beschreibung fehlt, so weiss man nicht, ob, wie das eigentlich anzunehmen wäre, Hüften und Schenkelringe mit den Schenkeln gleichfarbig oder wie bei *grandicornis* weisslich sind. Da nun auch letzteres möglich ist, da nach einer Bemerkung Holmgren's bei kleineren ♀ die rothe Farbe des Hinterrückens zuweilen sehr wenig entwickelt ist, dieses dann jedenfalls auch beim ♂ (und hier vielleicht noch öfter) vorkommen kann, da endlich die Fühler keinen Unterschied zeigen, wenigstens von Holmgren ein solcher nicht angegeben ist, so dürfte die Vermuthung nicht unbegründet sein, dass vielleicht *grandicornis* die gewöhnliche Form des ♂ und *egregius* die gewöhnliche Form des ♀ sowie eine Varietät des ♂ mit theilweise weiblicher Färbung enthält, aber beide ein und derselben Art angehören. Die braungelbe Basis der Hinterschienen bei *grandicornis* mag wohl öfters von der rothen oder schwärzlichen des

übrigen Theiles derselben verdrängt werden. Wenn es endlich bei *grandicornis* heisst „articulis tarsorum 3 et 4 nec non apice quinti albidis“, so ist das letzte sicher nur Schreibfehler für *secundi* gewesen.

Zur Vermuthung der Identität dieser beiden Arten führte mich ein Pärchen (das ♀ den 14.8.63 in Tegernsee am Albach, das ♂ den 11.7.64 in Hessellahr im Sommerhaus gefangen), das ohne Zweifel zur gleichen Art gehört, von dem das ♀ wohl mit ziemlicher Sicherheit als *E. egregius* bestimmt werden kann, während das ♂ durch die oben rothen, unten schwarzen Hinterhüften offenbar eine Zwischenform zwischen diesem und *grandicornis* vorstellt. Es sind allerdings noch einige andere Verschiedenheiten zwischen den beiden Holmgren'schen Arten und meinen beiden Exemplaren bemerkbar, welche deren Identität noch etwas zweifelhaft machen könnten, die mir aber doch nicht wichtig genug erscheinen, um letztere als neue Art aufstellen zu dürfen. Das ♂ hat ausser den übrigen weissen Zeichnungen des *grandicornis* noch einen kleinen rundlichen Fleck vor den Mittelhüften; die auf *egregius* weisenden rothen Flecke des Hinterrückens sind sehr klein und weiter oben stehen auf demselben noch 2 weisse Punkte. Wie das „albo-maculatus“ beim ♀ von *egregius* zu verstehen ist, hat Holmgren nicht näher angegeben; bei meinem ♀ sind die Kiefer mit Ausnahme der Spitze, der grosse Kopfschild, die Augenränder des Gesichts und der Stirne, ein grosser, mit jenen zusammenhängender Fleck an den Wangen und ein breiter Streif am hintern Augenrande weiss; die Mittelhüften haben unten an der Basis einen blass rothgelben, am Ende braun begrenzten Fleck; die Schienen sind roth, die hintersten an der Spitze schwarz.

Der *E. morionellus* erscheint im Supplement des Mon. Tryph. Suec. als ♀ des *crassicornis*.

In Desvignes Cat. of Brit. Ichn. p. 92 ist noch ein *Euceros serricornis* Hal. aus dieses Autors Sammlung citirt und auch von Marshall in seinem Ich. Brit. p. 18 als *Emesius serric.* aufgenommen. Da diese Art nicht beschrieben worden zu sein scheint, kann sie nicht berücksichtigt werden.

Den *E. albitarsus* Curt.¹⁾ (*dimidiatus* Brullé) habe ich noch nie gefangen. 2 ♂ fand ich in Hartig's Sammlung als die einzigen Repräsentanten dieser Gattung unter dem

¹⁾ Nach Snellen v. Vollenh. Pinacographia pl. 33. fig. 7. (mit dem unrichtigen Namen *Euc. crassicornis* Grav., der jedoch

Namen *E. grandicornis*; ein unbestimmtes ♀ in v. Siebold's Sammlung mit beigestecktem Cokon, der mit dem eines *Ophion Pteridis* solche Ähnlichkeit hat, dass ich selben nicht für dem *Euceros* angehörig halten kann; ein 2., bei Ulm gefangenes ♀ fand ich unter einer Anzahl von Herrn Lehrer Oberndorfer in Günzburg gesammelter Schlupfwespen.

An diese bekannten Arten reiht sich nun noch folgende, durch Grösse und lebhaftere Färbung ausgezeichnete, leider erst nur in einem einzigen weiblichen Exemplare gefundene und, wie ich glaube, noch unbeschriebene Art an:

***Euceros superbus* m. ♀.**

Niger, capite et thorace flavo- aut fulvo-pictis, abdominis segmentis omnibus postice anguste fulvo-marginatis, segmento primo insuper macula magna media basali aliisque duabus posticis lateralibus pedibusque fulvis, coxis et trochanteribus flavis, illis anterioribus ex parte, posticis totis nigris, pedum posticorum femoribus basi, tibiis summa basi et apice, tarsis totis fuscis, antennis ferrugineis, supra et apicem versus fuscis, alis hyalinis, apice infuscatis.

Long. corp. 11, antenn. 11, expans. alarum 25 mm.

Kopf hinten weit ausgerandet, nach unten sehr dickbackig, schwarz; gelb, mehr oder minder mit Roth gemischt, sind die Mundtheile mit dem Kopfschild (mit Ausnahme der Kieferspitzen), die Augenränder ringsum mit den Backen, so dass hinten bis zum Scheitel hinauf nur der Hinterkopf schwarz bleibt, endlich 2 kleine Punkte am Unterrande des Gesichts. Die in der Mitte etwas zusammengedrückt erweiterten Fühler sind bis über die Mitte rostroth, oben und gegen das Ende schwarzbraun; das Wurzelglied hat innen einen grossen schwarzen Fleck. Das Bruststück ist oben dicht aber ziemlich fein, unten sparsamer, an den Seiten nur theilweise und zerstreut punktiert; gelb oder gelbroth sind oben ein Doppelfleck jederseits des Vorderandes, 2 parallele Längslinien auf der Mitte des Rückens, Seiten- und Hinterrand des Schildchens, beiderseits ein an ersteren flügelartig anstossender rundlicher Fleck, die Kiele vor dem Schildchen, das Hinterschildchen (wie das Schildchen mit schwarzem Punkt in der Mitte), die Zügel, ein breiter Strich unter den Flügeln, ein sehr unregelmässiger, drei-

im Text richtig gestellt ist). Die Besorgniss Brullé's, dass die beiden von ihm beschriebenen Geschlechter 2 verschiedenen Arten angehören möchten, halte ich für unbegründet.

lappiger Fleck auf jeder Seite des Hinterrückens sowie der unterste Rand desselben. Der Hinterleib ist mässig dicht und stark punktiert, glänzend schwarz mit schmalen röthlichen Hinterrändern der Segmente; in der Mitte des ersten steht ausserdem ein grosser rundlicher gelber Fleck und auf jeder Seite des Hinterrandes ein kleinerer, quer elliptischer; auch an der Basis des 2. Segmentes ist noch ein kleiner röthlicher Punkt in der Mitte und auf den Seiten dieses und des 3. Segmentes der Anfang eines Seitenfleckes durch eine kleine Erweiterung des rothen Hinterrandes angedeutet. Die Flügel sind glänzend glashell, am Aussenrande angeraucht, Wurzel und Schüppchen rothgelb, das dunkelbraune Flügelmal ist der ganzen Länge nach von einem schmalen helleren Kern durchzogen, die Analquerader der Hinterflügel weit hinter der Mitte gebrochen. Die Beine sind gelb, die hintersten mehr braunroth, die vorderen Hüften schwarz und gelb gefleckt, die Hinterhüften mit Ausnahme der Spitze schwarz, alle Schenkelringe gelb, die Hinterschenkel unten von der Wurzel weg und gegen die Mitte erlöschend stark gebräunt, deren Schienen an der obersten Basis und an der Spitze, hier besonders innen, und die Hinterfüsse ganz schwarzbraun.

Dieses prächtige Thier fing ich am 24. 5. 84 unter Königswiesen bei Gauting (zwischen München und Starnberg) an Gebüsch.

Beiträge zur Kenntniss der Gallmücken.

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

I.

Ueber Gallmücken mit 2-wurzligem Cubitus.

Epidosis erythromma n. sp.

Männchen. Der ganze Körper ist glänzend hellgelb bis röthlichgelb, mit Ausnahme der schön rothbraun gefärbten Augen, der drei breiten schwarzbraunen, meist zusammengeflossenen Längsstriemen des Rückenschildes ¹⁾, der dunklen Zangenspitze, sowie der silberweiss glänzenden Beine; letztere haben Schenkel und Schiene oberseits kaum etwas dunkel.

¹⁾ Wenn die Rückenstriemen zusammengeflossen sind, so lässt sich ihre Gegenwart doch daran erkennen, dass die mittlere kürzer ist und nicht bis zum Schildchen reicht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Zur Kenntniss der Gattung Euceros. 197-200](#)